

Auszug aus der Ansprache von J.E. Niewedde zur Präsentation des Buches am 26. Juni 2022 auf der Mühleninsel in Venne:

Markante Bauernhöfe im Osnabrücker Land ... Was verstehen wir darunter?

In der parkähnlichen Landschaft des Osnabrücker Landes verbergen sich neben anderen architektonischen Schätzen auch ungewöhnliche und untypische Hofanlagen der Zeit zwischen 1750 und 1950, die aufgrund ihrer bemerkenswerten Bauausführungen besondere Beispiele für das Bauen auf dem Lande sind.

Ungewöhnliche Baustile, -arten, -gestaltungen, -ideen und -materialien zeichnen diese bisher kaum beschriebenen Anlagen aus.

In unserem Bildband ‚Markante Höfe im Osnabrücker Land‘ werden 48 ganz unterschiedliche Höfe vorgestellt – beeindruckende Beispiele für regionale Baukultur und persönliche architektonische Vorlieben,

für Zeitgeist und Unangepasstheit, für Tradition und Moderne.

Die Wohnung, das Haus, der Hof – das sind wohl die privatesten Rückzugsorte der Menschen.

Hier ist man freier, geschützter und vielleicht auch mehr bei sich als im äußeren Leben.

Deshalb ist die Gestaltung dieser Orte eine sehr persönliche Angelegenheit und doch auch Ausdruck der grundsätzlichen Einstellung zum Leben, der Vorstellung von Schönheit und Bequemlichkeit, Ästhetik und Harmonie.

Die Außenwirkung spielt selbstverständlich daneben auch eine Rolle.

Die hier vorgestellten Höfe spiegeln den Geist ihrer Erbauer noch heute wider.

Sei es ein künstlerisches Bestreben, sei es der Wunsch nach Modernem, sei es das Bedürfnis, sich von anderen abzusetzen oder ein ganz persönliches Stilempfinden auszudrücken.

All das ist bei genauem Hinsehen in den beschriebenen Anlagen zu finden.

Ziel dieser Publikation des HBOL und des KHBB ist es, das Augenmerk der Leserinnen und Leser auf die so unterschiedlichen Besonderheiten der markanten Höfe im Osnabrücker Land zu richten und nichts zuletzt mittels der beeindruckenden Fotografien von Hermann Pentermann den Blick zu schärfen für Schönheit und Außergewöhnlichkeit im Detail, die oft zu schnell übersehen werden.

Denn: „Man sieht nur, was man weiß!“ ... frei nach Goethe.